

„Das Mädchen aus dem goldenen Westen“

*Deutsche Oper Berlin*

22. März 2015 – RENATE+PETER

**»Das Mädchen aus dem goldenen Westen«**

**von Giacomo Puccini (1858 – 1924)**

**Libretto** von Guelfo Civinini und Carlo Zangarini

nach dem Drama „The Girl of the Golden West“ von David Belasco

**Uraufführung:** 10. Dezember 1910 in New York

**Premiere** an der Deutschen Oper Berlin: 27. März 2004

**Besuchsbericht:**

Man kann es immer wieder nur begrüßen, dass die Deutsche Oper Berlin in jeder Spielzeit einen Komponisten besonders in den Blickpunkt der Öffentlichkeit stellt (in diesem Jahr ist es Giacomo Puccini - Puccini-Wochen). Neben seinen populären Opern stand eine Premiere von "La Rondine" (eine nicht sehr oft gespielte Oper von Puccini) und u. a. "Das Mädchen aus dem goldenen Westen" (Premiere am 27. 3. 2004) auf dem Programm. Die Premiere von "La Rondine", Inszenierung Rolando Villazón, war für den Regisseur, die Sängerinnen und Sänger, das Orchester mit seinem Dirigenten sowie dem Chor ein voller Erfolg. Es war richtig, auch diese Oper Puccinis, dem Publikum näher zu bringen, denn es ist wichtig, auch eine andere Seite im Wirken Puccinis zu zeigen.

Giacomo Puccinis Musik ist so vielfältig und facettenreich und man kann zu Recht sagen, dass er zu den bedeutendsten Vertretern seines Genres zählt. Hier an der Deutschen Oper Berlin wird das Erbe Puccinis besonders gepflegt und seine bekanntesten Opern (Tosca, La Bohème, Madame Butterfly, Turandot) sind fast immer im Repertoire vorhanden. Es gibt auch noch einige andere schöne Opern von ihm, von denen man eine Aufführung vielleicht einmal in Erwägung ziehen könnte (Manon Lescaut, Der Mantel, Schwester Angelica, Gianni Schicchi - drei Einakter - die letzten drei Opern, die ich aufgezählt habe). Diese Opern sind hier an diesem Haus schon mit großem Erfolg gespielt worden. Besonders in der Gestaltung der großen Frauenrollen Puccinis ist mir die großartige Sängerin Pilar Lorengra in unvergesslicher Erinnerung geblieben.

Gestern nun gab es "Das Mädchen aus dem goldenen Westen", eine Oper Giacomo Puccinis, wo man auf den ersten Blick die Musik hierfür nicht unbedingt sofort Puccini zuordnen würde. Sie ist ganz anders als seine anderen Opern, keine besonderen Arien der weiblichen Protagonistin, die einzige Solonummer ist dem Tenor (Dick Johnson) vorbehalten, nämlich Ch'ella mi creda. Außerdem ist die Figur der Minnie vom Wesen her vollkommen anders als Mimi, Manon, Butterfly. Vielleicht kann man sie musikalisch als eine Weiterentwicklung der Tosca betrachten. Auch die Handlung weicht von den Themen in seinen anderen Werken ab. Minnie, die einzige Frau unter den Goldgräbern. Sie besitzt so etwas wie Autorität, die sie, wenn es darauf ankommt, einsetzt. Auch, was es sonst in Puccinis Opern nicht gibt, dass Minnie und Dick Johnson zum Schluß ein neues Leben beginnen können. Fast alle anderen Opern Puccinis enden tragisch. Viele Jahre wurde diese Oper nicht angenommen, bis die Kritiker und Experten erst merkten, wie modern die Musik dieser Oper ist und was das für die Musikwelt für eine Bedeutung hat.

Die Inszenierung von "Das Mädchen aus dem goldenen Westen" von 2004 ist ansprechend, ein gefälliges Bühnenbild, was den goldenen Westen-Kalifornien vermittelt und Kostüme, der Zeit entsprechend.

Das Orchester der Deutschen Oper Berlin unter der Leitung seines Dirigenten Carlo Rizzi setzte die Musik Puccinis beeindruckend um. Der Chor der Deutschen Oper Berlin bot wie

immer eine erstklassige Leistung.

Die Mitwirkenden sangen und spielten überzeugend.

Nun zu den Hauptdarstellern und der Hauptdarstellerin.

1.) Als Jack Rance (Sheriff), John Lundgren, er ist ein vielseitiger Sänger. Seine großartige Baritonstimme ist sehr voluminös und ausdrucksstark. Außerdem besitzt er eine starke Bühnenpräsenz. Eine ideale Besetzung der Rolle.

2.) Als Dick Johnson, Aleksandrs Antonenko. Ein wunderbarer Sänger. Erst neulich konnte ich sein Leistungsvermögen in "Samson und Dalila" bewundern. Hier in dieser Partie als Dick Johnson wusste er voll zu überzeugen. Man hatte den Eindruck, dass er diesen Part nicht spielte, sondern lebte. Die Krönung seines Auftritts war die Solonummer Ch'elle mi creda. Er sang dieses Solo voller Inbrunst, er meisterte jeden Ton bis in die höchste Tonlage, zudem besitzt er eine klare, aussagekräftige Stimme. Aleksandr Antonenko ist ein Gewinn für jedes Opernhaus, eben ein Weltklassetenor.

3.) Als Minnie, Emily Magee, eine weltweit erfolgreiche Sängerin hat hier die Rolle der Minnie übernommen. Sie hat das mit Bravour getan. Die Gestaltung dieser Persönlichkeit glückte ihr äußerst erfolgreich. Sie sang und spielte mit einem Enthusiasmus, das es Freude machte, ihr zuzusehen und zuzuhören. Sie beherrschte jede Tonlage. Eine ebenbürtige Partnerin für Aleksandr Antonenko.

Nach Beendigung der Vorstellung gab es jubelnden Beifall für alle Mitwirkenden. Besonders mit Bravo Rufen gefeiert wurden die Hauptprotagonisten und die Hauptprotagonistin, Emily Magee, Aleksandr Antonenko, John Lundgren und das Orchester der Deutschen Oper Berlin mit seinem Dirigenten Carlo Rizzi.

Es war ein ganz besonderer Abend und hoffentlich steht die Oper "Das Mädchen aus dem goldenen Westen" von Giacomo Puccini bald wieder einmal auf dem Spielplan der Deutschen Oper Berlin. Auch diese Oper von Puccini ist sehens- und hörenswert.